

Erfahrungsbericht Auslandssemester Newcastle University WS 22/23

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich habe mich Anfang Januar 2022 für einen Erasmus-Platz beworben. Zu dem Zeitpunkt wäre es aufgrund der Corona-Pandemie noch möglich gewesen, eine Online-Ersatzleistung zu machen, aber ich habe mich dafür entschieden, doch ein Auslandssemester zu machen, da ich mir davon eine wertvolle und unvergessliche Erfahrung erhofft habe.

Für die Bewerbung ist das Motivationsschreiben am wichtigsten; zudem werden auch die Noten und das Fachsemester in Betracht gezogen. Nachdem die Koordinatorin die Bewerbung angenommen hat, musste ich mich nochmal separat bei der Gasthochschule bewerben, was aber in der Regel positiv ausfällt. Es macht also durchaus Sinn, ab dem Zeitpunkt schonmal die Unterkunftsmöglichkeiten auszuloten. Ein Visum brauchte ich trotz des Brexit keins, da es sich um einen Auslandsaufenthalt von unter 6 Monaten gehandelt hat. Außerdem bekommt man von der englischen Universität einen „Visa Letter“, indem Dauer und Grund des Aufenthalts bestätigt werden, um dies ggf. bei der Grenzkontrolle vorzeigen zu können. Wichtig ist auch, dass man die Fristen für das Grant Agreement einhält, da dies zur Auszahlung der Förderung rechtzeitig unterschrieben beim International Office vorliegen muss.

Anreise

Ich bin Mitte September zusammen mit einer anderen Studentin aus Oldenburg nach Newcastle gereist; wir hatten uns zuvor schonmal in Oldenburg getroffen, um uns ein bisschen auszutauschen und sind dann am 12. September von Bremen aus nach Amsterdam und dann von dort aus zusammen mit einer Mitbewohnerin aus Spanien nach Newcastle geflogen. Vom Flughafen haben wir dann alle zusammen ein Taxi zu unserer Unterkunft genommen.

Unterkunft

Nachdem ich eine positive Rückmeldung der Universität Newcastle erhalten hatte, habe ich mich bei Erasmus Living für eine Unterkunft beworben, da diese Organisation am häufigsten in den Erfahrungsberichten früherer Studenten herausgehoben wurde. Ich habe mich auch gegen eine Bewerbung bei einem Studentenwohnheim der Uni entschieden, da die Rückmeldung viel zu kurzfristig gekommen wäre (man hat erst Ende August erfahren, ob man einen Platz in einem Studentenwohnheim bekommen hat, also nur ca. zwei Wochen, bevor man in Newcastle sein musste). Der Bewerbungsprozess bei Erasmus Living läuft relativ unkompliziert: Man füllt ein kurzes Formular auf der Website aus; danach bekommt man eine Rückmeldung, um einen Termin für ein Zoom-Meeting zu vereinbaren, indem gefragt wird, was man sich von der Unterkunft und dem Zusammenleben erhofft. Daraufhin erhält man ein Google-Formular, indem nochmal Wünsche und Erwartungen festgehalten werden sollen (gefragt wird z.B. danach, ob man ein „clean-freak“ oder ein „party animal“ ist, um sicherzustellen, dass es zwischen den Studenten in einer WG möglichst nicht zu Konflikten kommt). Der letzte Schritt besteht schließlich darin, seine bevorzugten Zimmer anzugeben.

Wobei man dabei beachten sollte, ist, dass man möglichst Zimmer auswählt, die von Lucy, der Vermittlerin von Erasmus Living, selbst verwaltet werden, da sich sonst die Kommunikation schwer gestaltet. Unsere Property Managerin war leider kaum erreichbar, und bei Problemen u.A. mit dem Dach dauerte es immer und es waren mehrere Anrufe nötig, bis etwas getan wurde. Was den Zustand der Wohnung angeht, scheint dies aber kein Einzelfall gewesen zu

sein, da man öfter von anderen Studenten Klagen über die Unterkünfte gehört hat. Mehr Unterstützung von der Uni bei der Suche nach Unterkünften wäre wünschenswert gewesen. Mit meinen Mitbewohnerinnen hatte ich aber wirklich wahnsinniges Glück; wir haben uns alle sehr gut verstanden und sind über die drei Monate zu engen Freundinnen geworden. Abends haben wir oft zusammen gekocht und im Wohnzimmer über unseren Tag in der Uni gesprochen, und was das Zusammenleben angeht, gab es ebenfalls keinerlei Ungereimtheiten.

Studium an der Gasthochschule (Veranstaltungen, Studienleistungen, Betreuung, Anrechnung)

Die Kurse, die ich belegt habe, haben mir sehr gut gefallen; ich hatte die Möglichkeit, ein Modul der School of Modern Languages, ein Literaturmodul und ein Modul der School of History zu belegen, was ich mir auch für mein Geschichtsstudium anrechnen lassen kann. Die Lehrenden sind alle hilfsbereit und interessieren sich wirklich für ihre Studenten. An der Uni in Newcastle wird Canvas zur Organisation der Kurse verwendet, was generell übersichtlich ist. Als ein Unterschied zu Oldenburg ist mir aufgefallen, dass man in den Literaturkursen deutlich mehr Werke innerhalb eines Semesters liest; für den Kurs „Literatures of Decolonisation“ musste ich faste jede Woche ein neues Buch lesen, wobei dafür weniger Sekundärliteratur auf dem Programm steht.

Die Module Fair ist zwar stressig und nicht der idealste Weg, um die Modulplätze zu verteilen, aber es ist doch nicht so schlimm gewesen, wie ich es mir vorgestellt hatte. Wichtig ist auf jeden Fall, dass man vorher eine klare Vorstellung hat, welche Module man belegen möchte und sich dazu noch ein paar Alternativen bereitlegt hat, die auch in den Stundenplan passen. Den Stundenplan zusammenzustellen ist am schwierigsten, da es oftmals sehr viele Seminargruppen zu unterschiedlichen Zeiten je nach Woche gibt und man selber überprüfen muss, ob es Überschneidungen gibt, aber auch da blickt man irgendwann durch.

Alltag und Freizeit

Wir haben regelmäßig Ausflüge gemacht, oft mit der Reiseagentur Lundgren Tours, mit denen wir zum Beispiel nach Edinburgh oder nach Alnwick zum Harry Potter Schloss gefahren sind. Am meisten zu empfehlen ist jedoch der Trip zum Lake District Nationalpark. Was sich auch auf jeden Fall lohnt, ist es einen Tag in Tynemouth an der Ostküste zu verbringen, vom Stadtzentrum nur 15-20 Minuten mit der Metro entfernt. Außerdem haben wir einige Städte im Nordosten Englands wie z.B. Durham oder York besucht, und mit dem Zug waren es nur 2 ½ Stunden bis nach London. Von der Uni wurden häufig auch Pub Quizze veranstaltet, und zudem konnte man sich für verschiedene Societies anmelden, was ich jedoch nicht getan habe. Der Stadtteil Heaton, indem ich gewohnt habe, fand ich sehr schön; es gibt dort Parks und viele kleine Cafés, um sich mit Freunden zum Arbeiten oder auf einen Kaffee zu treffen. Auch die Einkaufsmöglichkeiten und Anbindungen an öffentliche Verkehrsmittel sind sehr praktisch gewesen. Es gab zum Beispiel einen kleinen Supermarkt direkt die Straße runter, und die Bushaltestelle war auch nicht mehr als eine Minute vom Haus entfernt. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, sich das Stagecoach Studententicket für den Bus zu holen; es kommt einem am Anfang zwar ziemlich teuer vor, aber wenn man jeden Tag mit dem Bus zu Uni fährt, ist es sehr praktisch, da man sich auch keine Gedanken mehr um seine Mobilität machen muss; langfristig ist es nämlich auch günstiger, als sich ständig Tagestickets zu kaufen.

Absprachen zur Anerkennung von Leistungen

Um das Learning Agreement unterschreiben zu lassen, geht man am besten zur Rezeption der jeweiligen School, in unserem Fall die School of Modern Languages. Die unterschreiben es in der Regel ohne Probleme und gucken nochmal drüber, ob man auch alle requirements erfüllt. Unpraktisch ist allerdings, dass es bei dem Learning Agreement Formular keinen designierten Platz für eine zweite Unterschrift gibt, falls man aufgrund von zum Beispiel Überschneidungen beim Stundenplan Änderungen in der Kurswahl vornehmen muss. Deshalb habe ich meine Koordinatorin aus Oldenburg sowie die Verantwortliche aus Newcastle gebeten, jeweils eine E-Mail an das International Office zu senden, um meine Kursänderungen zu bestätigen. Da der Austausch offiziell mit der School of Modern Languages besteht, musste ich mich für mein Geschichtsmodul direkt an die School of History in Newcastle wenden; ich hatte vorher im Modulkatalog nachgeschaut, ob das Modul für internationale Studierende offen ist, und da es keine Teilnehmerbegrenzung gab und ich in Oldenburg bereits Basismodule in Geschichte belegt hatte, wurde ich in das Modul eingetragen. Diese effektive Kommunikation und einfache Absprache mit den Lehrenden ist mir sehr positiv aufgefallen.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, DOs and DONTs)

Insgesamt kann ich jedem, der darüber nachdenkt, ein Auslandssemester zu machen, diese Erfahrung nur wärmstens ans Herz legen. Man gewinnt nicht nur an Selbstbewusstsein und Offenheit dazu, sondern wird viel eigenständiger und findet Freunde fürs Leben.



Tyne Bridge, Newcastle



Tynemouth



Edinburgh



Heaton Park